

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 52

Artikel: Brief eines achten Schweizers
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-478339>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Aus Rickenbachs Skizzenbuch

Brief eines achten Schweizers

Neben mir im Spital liegt ein polnischer Internierter. In jeder Besuchszeit interessieren sich mehrere Damen um ihn, die ihre Besuche meistens fortsetzen. Ich zählte schon 6 bis 8 Frauen an seinem Bett, währenddem mich Schweizer-

soldat niemand eines Blickes würdigte. Da äußere ich eines Tages ziemlich laut, daß es schandbar sei, wie unsere Weiber nur für den Fremden Interesse hätten. Darauf wird mir geantwortet: «Die Schweizer sind auch gar unhöfliche Grobiane, die Polen hingegen sind char-

manter und rassiger.» — «He», sage ich, «zum an der Grenze stehen für euch sind wir rassig genug, aber wartet nur, wir lassen eine Anzahl Polenmädchen kommen, wahrscheinlich sind sie dann auch charmanter und rassiger als ihr.»

Wch.